

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 147.

30. Dezember 1854.

Mit dem 1. Januar 1855 beginnt ein neues Quartal des „**Boten vom Remsthal**“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Balde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern: als Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten, sowie neu eintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate Januar, Februar und März mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an **die Redaktion.**

### Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach wieder vorgekommen, daß Einzelne in später Abendstunde noch lärmend und singend in den Straßen der Stadt herumgezogen sind. Es wird vor diesem Unfug mit dem Bemerkten gewarnt, daß die Polizei-Mannschaft den Auftrag erhalten hat, solche Ruhestörer zur Haft zu bringen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß diejenigen, welche eine **Nachtmusik**, ein **Ständchen** u. dgl. veranstalten wollen, vorher die Erlaubniß des Stadtschultheißen-Amtes einzuholen haben.

Den 27. Dezember 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

#### Welzheim.

##### A u f r ü f.

In der Concursache des Johann Georg Maier, Bauer von Weimars, gebürtig von Holzhausen, D.-A. Göppingen, wird der Gemeindefchulder hiemit aufgefordert **binnen dreißig Tagen** von seinem Aufenthaltsorte Anzeige hieher zu machen, widrigenfalls ein Abwesenheits-Vertreter für ihn aufgestellt, und mit demselben in der Sache weiter verhandelt werden würde.

Den 28. Dezember 1854.

K. Oberamts-Gericht.  
**Hartmeyer.**

#### G m ü n d.

##### Heute

Samstag den 30. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
wird in diesseitiger Kanzlei das **Schmalz-Gruben-Gebäude** wiederholt im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Dezember 1854.

Stadt-Pflege. **Hahn.**

#### G m ü n d.

Der Stadtrath und Bürger-Ausschuß haben heute beschlossen, die Halbmorgen auf dem Hofe den bisherigen Besitzern käuflich zu überlassen, um den Preis

- 1. Klasse 125 fl.
- 2. Klasse 110 fl.
- 3. Klasse 100 fl.

Liebhaber hiezu wollen ihre Kaufs-Offerte innerhalb 8 Tagen hier anbringen.

Den 29. Dezember 1854.

Stadt-Pflege. **Hahn.**

#### Stadt Gmünd.

##### Dritter und letzter

##### Wirthschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Hechtwirth

Heinrich Schurr, alt dahier,  
Samstag den 27. Jan. 1855,

Vormittags 11 Uhr,

dessen zweistöckiges Gebäude, die Schildwirthschaft „zum Hecht“, nebst dem im Nebenhause befindlichen Tanzboden und einer Dungs-lege im Hof von Tuchmacher Jansen, im Freudenthal gelegen, zum **Dritten und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht

Anschlag —: 2000 fl.

Den 29. Dezember 1854.

Gemeinderath.

vdt. Rathschreiber

**Bichler.**

#### Waldstetten.

##### Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des

Joseph Stüb,

Handelsmann dahier,

wird am

Donnerstag den 4. Jan. 1855,

Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Gebäude:

ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung und Backofen in der Kirchgasse;

Gärten:

25,2 Rthn. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten beim Haus;

Acker:

1/2 Mrgn. 10,3 Rthn. auf der

Streng;

1 1/2 Mrgn. 40,1 Rthn. in

Bronnsforstlacker;

1/2 Mrgn. 17,0 Rthn. im

Stöckich;

1/2 Mrgn. — im Fehlacker;

Willkürlich gebaute Aecker:

1/2 Mrgn. 1,0 Rthn. im Wording;

Wiesen auf der Markung Straßdorf

3 1/2 Mrgn. 22,8 Rthn. Wiesen

hinter dem Berg;

2 1/2 Mrgn. 11,4 Rthn. in

obern Wiesen,

wozu die Kaufs-Liebhaber auf

obigen Tag und Stunde, Auswär-

tige mit Prädikats- und Vermö-

gens-Zeugnissen versehen, mit

dem Bemerkten eingeladen werden,

daß dieses der letzte Verkauf ist,

und kein Nachgebot mehr ange-

nommen wird.

Den 26. Dezember 1854.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß **Warth.**

#### Straßdorf.

##### Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des

Johannes Elser dahier,

wird am

Mittwoch den 10. Januar 1855,

Mittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkauf gebracht:



ein einstöckiges Wohn-

haus sammt

20,2 Rthn. Gemüse- und

1/2 Mrgn. 20,0 Rthn. Gras-

und Baumgarten dabei.

Wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Dezember 1854.

Schultheißen-Amt. **Wieg.**

#### H ö n i g,

Gemeinde-Bezirks Ruppertsbosen,

Gerichts-Bezirks Gaildorf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung

kommt am

Freitag den 19. Januar 1855,

Mittags 1 Uhr,

zum **zweiten** und wo möglich

**letzten Mal** das Anwesen des

Jakob Löffling,

Söldners von Hönig,

auf dem Rathhause in Rupperts-

bosen zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

der Hälfte an einem 2stöckigen

Wohnhaus,

einer besonders stehenden im

Jahre 1852 neu erbauten

Scheuer und

circa 7 1/2 Mrgn. 41,4 Rthn.

Feldgüter,

Gerichtl. tarirt zu 388 fl.

Hiezu werden die Liebhaber un-

ter den gewöhnlichen Vorausse-

zungen eingeladen.

Den 18. Dezember 1854.

Gemeinderath.

#### Vermischte Anzeigen.

#### G m ü n d.

Bei dem Unterzeichneten findet

ein gut gesitteter junger

Mensch mit guten Schulkenntnissen

eine **Stelle als Lehrling.**

Der Eintritt kann sogleich geschehen.

Den 28. Dezember 1854.

Oberamtsmann **Schemmel.**

#### G m ü n d.

**Arac, Rum, Malaga und**

**Punsch-Essenz** empfiehlt

Conditor **Zieber.**

G m ü n d.

 **Alten Rum, Cognac, Arac, Malaga, mouf. Neekar, und Bordeaux Wein, schöne Orangen, frische Zitronen, ital. Haselnüsse, Tafelzigen und Schaalen, Mandeln, feinen Thee** empfiehlt

C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

**Frische Bricken (Neunaugen)**  
" **Brathäringe,**  
" **marinirte Häringe,**  
" **Sardellen**


verkauft

C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Ich verkaufe mein besitzendes **Wohnhaus** in Gschwend, Oberamts Gaildorf, mit eingerich-

 **terer Bäckerei, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, 1 Viehstall, 2 Schweineställe, 1 Heuboden, hinter dem Haus ein Schopf und 1/2 Mrgn. Krautland. Das Haus steht an der Hauptstraße gegen Welzheim, in der Herrengasse. Der günstigen Lage wegen würde es sich auch für einen Kaufladen eignen. Die Liebhaber können jeder Zeit einen Kauf mit mir abschließen.**

Den 29. Dezember 1854.

Heinrich Schurr,  
zum Hecht.


G m ü n d.

**Haus zu vermieten.**

Das vormalig Straubensmüller'sche Haus hinter unserer Fabrik wird von Lichtmess an vermietet von

Erhard und Söhne.

G m ü n d.

 **Von heute an zapft**  
**Doppelbier**  
aus  
Eisele, Lammwirth.

G m ü n d.

Es kann sogleich ein solider Herr ein **schönes Logis** sammt Bett und Zugehör per Monat 1 fl. 12 kr. beziehen. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Logis** für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel hat zu vermieten

Sattlermeister Kah,  
auf dem Markt.

G m ü n d.

Ich verkaufe eine frisch neue **mellige und eine tragende Kuh.**

Heinrich Schurr.

G m ü n d.

Ein guter **Graveur** wünscht in Balde in ein Geschäft einzutreten. Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.

Unterzeichneter sucht im Auftrag zerbrochenes seines **Porzellan** zu kaufen.

Joh. Eisele, Goldarbeiter, wohnhaft in der Kapuzinergasse, nächst dem Kreuz.

**Rekruten!**

Nächsten Montag Abends 3 Uhr im **Fischer.**

**Einladung.**

In der Neujahrs-Nacht spielt ein Quartett des **Blechmusik-Vereins** im Rad; wozu die Hrn. Abonnenten, sowie sonstige Musikfreunde hiemit eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Das Vermächtniß.**

Erzählung von G. Freytag.

2.

(Fortsetzung.)

Markus besuchte schon am andern Morgen seinen Patienten wieder, fand aber seinen Zustand bedeutend schlimmer. Das Uebel hatte schon solche Fortschritte gemacht, daß die Bemühungen der Wissenschaft um so nutzloser bleiben mußten, als die kurze Lebensweise des Greises seine Kräfte zuvor schon bedeutend heruntergestimmt hatte. Hestige Fieberanfälle wechselten mit anhaltenden Ohnmächten und gänzlichem Darniederliegen aller Kräfte, welche von Tag zu Tag immer mehr schwanden, und der Doktor bemerkte bald, daß er alle Hoffnung aufgeben müsse. Er verzichtete daher auf den ferneren Gebrauch von Heilmitteln, die ohnedem wirkungslos geworden waren, und ließ den Phantasten und Hirngespinnsten seines Patienten freies Spiel. Dieser baute sich tausenderlei Lustschlösser, hatte alle möglichen Wünsche und Projekte, deren Erfüllung und Ausführung aber stets im Augenblick der Verwirklichung an dem Geiz des Alten scheiterte. Das aber entging dem Kranken doch nicht, daß die Quellen des Lebens in ihm allmählig versiechen gingen, und er übertrieb daher den Drang der Vorsicht in der Selbsterhaltung, und erhielt sich in der Illusion, er werde bei gehöriger Schonung seiner Kräfte noch manche Jahre zu leben haben. Er ließ es deshalb geschehen, daß ihm Emilie zuweilen einige Köffel alten Wein und eine Schnitte von einem Huhn reichte, um so mehr als er bemerkte, daß sie die Ausgaben dafür von dem Ertrag ihrer eigenen Arbeit deckte.

So vergingen vierzehn Tage. Emilie legte eine wahre Engelseguld und Selbstverläugnung an den Tag und versäumte nicht das Mindeste in der Pflege des Greises, den sie ihren Wohlthäter nannte. Seit zehn Jahren schon war sie an diese selbstgewählte Dürftigkeit gewöhnt, so daß sie dieselbe ohne Murren ertrug und beinahe selber glaubte, der Better sei ein armer Mann, der kaum zu leben habe. Sie beklagte den Kranken, anstatt ihn anzulagen, und hatte nie aus andern Gründen reich zu sein gewünscht, als um ihn besser verpflegt zu sehen und den Genuß behaglicherer Existenz mit ihm zu theilen. Der Doktor hatte zuvor schon ein großes Interesse an dem stillen freundlichen Mädchen genommen; nun aber entdeckte er bei jedem Besuche immer neue treffliche Eigenschaften, neue Schätze in diesem Gemüthe, das Alles aus sich selber war, und Nichts von Anderen begehrte, als die ihr so erfreuliche Erlaubniß, sich für sie aufzuopfern, ihnen helfen und dies

nen zu dürfen. Die steigende Theilnahme und Hochachtung für Emilien übertrug sich bei dem Doktor unbewußt auch auf den alten Geizhals, als den einzigen Verwandten und Freund, den die arme Waise auf der ganzen Welt hatte. So kärglich auch Schutz und Obdach gewesen waren, welche der alte Hartmann ihr gegönnt hatte, so waren sie ihr doch Ersatz für die eigene Familie gewesen. Aber was sollte nach seinem Tode aus ihr werden? Ein Erbtheil hatte sie von dem Alten nicht zu erwarten, denn er hatte nähere Verwandte, einen leiblichen Nefsen, Sohn seiner einzigen Schwester, den reichen Brauer Strumpf, aus einem benachbarten Marktsteden, mit welchem der alte Hartmann stets im besten Einvernehmen gelebt hatte. Der Bierbrauer pflegte alle paar Tage dem kranken Greise einen Besuch abzustatten, um zu sehen, welche Zeitfrist ihn noch von dem Antritt seines Erben trenne, und so kam er denn mit seiner Gattin auch an demjenigen Tage, wo Hartmann's Uebel einer entscheidenden Krise entgegenging.

Der Brauer war ein düntelhafter brutaler Emporkömmling voll Unwissenheit und Rohheit, der ein gewisses derbes Wesen angenommen hatte, um sich den Schein von Freimuth und Offenheit zu geben, und recht laut zu sprechen pflegte, damit die Leute auch an Das glaubten, was er sagte.  
(Fortf. folgt.)

Wien, 20. Dez. Man rühmt es der österreichischen Politik, selbst im Lager ihrer Widersacher nach, daß sie in der orientalischen Frage mit ihrer historischen Beharrlichkeit, mit klarem Bewußtsein ihrer Zwecke, aber auch mit großer Vorsicht und vielem Takt in der Auswahl der Mittel zu Werke gegangen sei. Das Fortschreiten war von Phase zu Phase nur langsam und unmerklich, aber es war doch eine stetige Entwicklung. Der Kaiserstaat rückte zu keiner neuen Position vor ehe er nicht die alte allseitig und gründlich befestigt hatte. Gleichwohl steht Oesterreich heute hart am Knotenpunkt der Ereignisse, die nächste Zukunft kann ihm den Krieg, aber auch Europa den Frieden bringen. Der Moment findet Oesterreich finanziell vorbereitet und militärisch vortrefflich gerüstet; eine Finanzoperation, ohne Beispiel an Großartigkeit des Entwurfs und überraschend durch ihren Erfolg, sichert ihm die Mittel zur Kriegsführung; seine Heere, zahlreicher und schlagfertiger als je, ihre erprobten Feldherren an der Spitze, stehen kampfbereit an den Grenzen des Reichs. Es ist, für den Fall, daß es angegriffen wird, der Bundeshülfe Preußens und Deutschlands sicher; es hat dafür Sorge getragen, daß ihm zu Schutz und Trutz gegen Rußland, der kriegerische Beistand Frankreichs und Englands

zu Theil werde. Es hat die Zeit der diplomatischen Verhandlungen nicht unbenützt verstreichen lassen, es hat mit aufrichtiger Friedensliebe und vieler Mäßigung, ja mit Selbstverleugnung seine Dienste angeboten um die streitenden Gegensätze zur Ausgleichung zu bringen. Im jezigen Augenblick aber haben die Zerwürfnisse einen solchen Umfang gewonnen, sie haben einen so hartnäckigen Charakter angenommen, daß das versöhnende und ermahnende Wort ungehört im Waffengeöse verhallen würde; Oesterreich wird den Erfolg seines letzten Rufes um Frieden, seiner letzten Apellation an die Einsicht und den guten Willen des herausfordernden Theils abwarten; werden aber seine Erwartungen auch diesmal getäuscht, so wird es die Acten für geschlossen erklären; dann ist, für Oesterreich wenigstens, die Zeit des Schreibens vorüber. Es stehen, und nicht nur für unser engeres Vaterland und für Deutschland, sondern für ganz Europa und für die Frage der Civilisation so große und gewaltige Interessen auf dem Spiel, daß Oesterreich es vor dem Richterstuhl der Gegenwart und der Zukunft nicht verantworten könnte, wenn es die Ausführung unabweislicher Beschlüsse noch jetzt bloß deshalb vertagen wollte, weil einer oder der andere seiner Verbündeten alle Bedenkllichkeiten gegen eine thatkräftige Action noch nicht überwunden, oder noch Vorliebe dafür hat, eine mehr reservirte Stellung zur Sache einzunehmen. Glaubt einer der Großstaaten die Stunde der Entscheidung noch ferner verschieben zu sollen, so wird er den Versuch auf seine Gefahr und mit dem Bewußtsein thun müssen, daß er sich mit den wiederholt ausgesprochenen Ueberzeugungen der andern Großmächte in Widerspruch befinde; Oesterreich wenigstens hat durch den Abschluß des Dezember-Vertrags ausgesprochen, daß es seinerseits das weitere Züwartan für unmöglich halte.

### Telegraphische Berichte.

Stuttgart, 26. Dez. Auszug aus der Rede, womit der französische Kaiser die Kammer am 26. Dez. eröffnet hat: Unsere Waffen sind siegreich im schwarzen und baltischen Meere. Unseren Generalen und Soldaten hat das englische Parlament seine Glückwünsche dargebracht. Ein großes Kaiserreich, durch die ritterlichen Gesinnungen seines Souveräns versüngt, hat mit uns ein Bündniß geschlossen, heute noch zu Schutz, bald vielleicht zu Trutz, welches seine Sache mit der Englands und Frankreichs verbindet. So werden es, je mehr der Krieg sich verlängert, die Verbündeten immer mehr und die schon abgeschlossenen Bande befestigen sich. Schließen Sie sich daher bei dieser feierlichen Gelegenheit mir an, um im Namen Frankreichs dem Parlament für seine herzliche und warme Huldigung und der englischen Armee und ihrem würdigen Führer für ihren tapferen Beistand zu danken. Im nächsten Jahre hoffe ich, wenn der Friede noch nicht hergestellt sein wird, dieselbe Dankesbezeugung an Oesterreich richten zu dürfen, und an das Deutschland, dessen Einheit und Wohlfahrt wir wünschen. — Nach Erwähnung der Leiden und Entbehrungen der Armee zu Land und zur See sagt der Kaiser: Erklären wir gemeinsam, die Armee und die Flotte haben dem Vaterland gut gedient! Das Landheer besteht aus 587,000 Mann und 113,000 Pferden. Die Matrosen sind 62,000 Mann. Um diesen unumgänglichen Effectivstand aufrecht zu erhalten, werde ich, wie im letzten Jahr, 140,000 Rekruten und die Ermächtigung zu einer neuen National-Anleihe fordern. — Unsere Einkünfte haben sich nicht vermindert, die gewerbliche Thätigkeit erhält sich, die Regierung wacht über dem durch die Theuerung veranlaßten Ungemach und hat neue Arbeiten und Arbeitselemente geschaffen.

### Der Landtag von 1854.

Die Kammern sind nun vertagt und ihre Wirksamkeit ist bis zum 30. Januar 1855 unterbrochen, damit die Kommissionen inzwischcn wieder so viel vorarbeiten können, um nachher wieder eine ununterbrochene und anhaltende Thätigkeit der Kammer zu

ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Landtagsperiode können als zufriedenstellend betrachtet werden, denn wenn sich auch schon in der 2. Sitzung, worin die bekannte Bitte an die Regierung berathen und beschlossen wurde, den Landtag auf Verabschiedung des Etats zu beschränken, einige Mißstimmung über das diesmalige Landtagen Kund zu geben schien, so scheint dieselbe doch, nachdem die Regierung fest geblieben war, einer bessern Einsicht gewichen zu sein. Die Kammer hat offenbar im Laufe der Beratungen selbst die Ueberzeugung gewonnen, daß die ihr vorgelegten Gesetzesentwürfe, theils wirklichen Uebelständen augenblicklich abhelfen, theils sonst geeignet sind, für fühlbare Gebrechen und Lücken unserer Gesetzgebung Besserung zu bringen. Denn alle seither berathene Gesetzesentwürfe bis auf einen einzigen gingen fast ganz im Sinne der Regierung bei der 2. Kammer durch.

Stuttgart. Wie man hört, sind auch von hiesigen Aerzten 2 Chirurgen-Praktikanten Anfragen bei der kaiserlich russischen Gesandtschaft wegen des Uebertritts derselben in russische Kriegsdienste (bei den Feldspitalern) geschehen, bis jetzt aber nur bei einem einzigen ein wirklicher Abschluß zum Eintritt in russische Dienste erfolgt sei. Nichtexaminierte Chirurgen sollen abgewiesen worden sein. (W.G.)

In Ulm ist nach der dortigen „Schnellpost“ der Wiesensteiger Bote als der Köpfortage von Bayerischen Lotterielososen dringend verdächtig verhaftet und bei seiner Durchsichtung in einem doppelten Boden des Hutes und auf seinem bloßen Leibe der Beweis für seine Schuld in einer Anzahl Lotterietettel und der Münchener Ziehungsliste gefunden worden.

Freudenstadt, 26. Dez. In der Auswanderung nach Amerika ist bei uns eine völlige Stöckung eingetreten, hauptsächlich in Folge der schlimmen Nachrichten, die über das Schicksal der letzten Auswanderer fast ohne Ausnahme einlaufen. Viele, die sich hier vom Bettel nährten und deswegen von der neuen Heimath sich goldene Berge träumten, liegen dort wieder als Bettler an den Landstraßen und finden keinen Menschen mehr, der sich ihrer annehmen will.

Frankfurt. Die Abstimmung Württembergs über den Zusatzartikel zu dem preussisch-österreichischen Vertrag lautet: „In Betracht der sich immer bedrohlicher darstellenden Lage der europäischen Verhältnisse überhaupt, sowie von der Ansicht geleitet, daß die Wahrung der deutschen Interessen eine kräftige Einigung aller im deutschen Bunde vereinigten Staaten erfordert, stimmt auch Württemberg dem gestellten Antrag bei.“

Verlässliche Nachrichten aus Frankfurt lassen als bestimmt erwarten, daß in der Bundestagsitzung vom 4. Januar diejenigen Beschlüsse wieder gefast werden, welche sich auf militärische Rüstungen in den einzelnen Bundesstaaten beziehen. Von einer sofortigen Mobilmachung soll aber zunächst gar nicht die Rede sein, sondern nur von Maßregeln vorbereitender Art zur Bereithaltung der Contingente.

Kassel, 26. Dez. (A. Allg. Z.) Kurhessen ist dem Beispiel Preußens gefolgt. Die Kasseler Stg. publicirt so eben eine Ministerial-Bekanntmachung, nach welcher die Ausfuhr von Pferden über die kurhessische Zollgrenze „bis auf weiteres“ verboten ist.

Paris, 25. Dez. Für den Hafen von Brest und Lorient sind gewaltige Material-Lieferungen ausgeschrieben, worunter für Brest z. B. eine von 20,000 Ctr. Schmiedeseisen. Die Seerüstungen Frankreichs müssen danach in noch umfassenderer Weise wie bisher fortgesetzt werden.

Paris, 24. Dez. Ein Dekret im heutigen Moniteur wirft fünf Millionen zu Arbeitsunterstützung für die Armen aus.

London, 23. Dez. Die Admiralität hat gestern Lieferungs-Contracte für 900,000 Ellen Tuch, Flanell und Segeltuch für die Magazine von Gosport, 990,000 Ellen für Deptford ausgeschrieben, desgleichen für 60,000 Flanelldecken, 95,000 Flansjacken, 134,000 Paar wollene Beinkleider, 50,000 Hemden und 20,000 Paar Schuhe.

In Odeffa, 12. Dez. Die Befürchtungen wegen einer Landung der Allirten in Odeffa sind nicht nur nicht im Abnehmen begriffen, sondern man könnte wohl gar sagen gestiegen, weshalb nicht bloß die Strandbatterien verstärkt, sondern auch Verhändlungen gegen die Landseite aufgeworfen werden. Das Commando ist von General Annenkoff an General Schabelsky übergegangen, einen seiner Energie wegen gerühmten Mann. Das Regenwetter dauert fort. Umgestürzte Wagen bedecken die Straßen in der Nähe der Stadt; unlängst erblickte man einen Heuwagen von 6 Artilleriepferden gezogen, so bodenlos ist der Koth. Es bedarf jetzt in der Krim dreier Tage um eine Reise von zehn deutschen Meilen zurückzulegen. Das Thal Inferman ist geradezu in einen See verwandelt. In Simferopol ist der Civilgouverneur Pestel seines Postens enthoben worden. Sonst wegen seiner humanen und umsichtigen Verwaltung beliebt, verlor er bei der Ausschiffung der Verbündeten die Fassung und rieth den Einwohnern zur Flucht in das Innere des Landes; anstatt seiner Pflicht gemäß den Fürsten v. Menschikoff mit den einer geregelten Civilverwaltung zu Gebot stehenden Mitteln zu unterstützen. Die in Bessarabien und der Krim angeordnete Rekrutierung nimmt anstandslos ihren Fortgang, die Gutsherren beieilen sich den Befehlen der Regierung nachzukommen. Die Garnison von Odeffa beträgt jetzt 50,000 Mann. Heute verlautet, daß vor Dischloff acht Dampfer kreuzen und Sondirungen vornehmen; man meint, daß die Allirten sich der Halbinsel Kinburn bemächtigen wollen, wo sie Vorbereitungen zu einer Expedition in die Krim und gegen Bereslop treffen könnten. Die Halbinsel ist nichts als eine Salz- und Sandwüste mit wenigen Ansiedelungen von Fischern an den Salzseen, welche von der Regierung zur Salzgewinnung benutzt werden. (N. Allg. Z.)

In der Krim erwartet man einen Sturm auf Sebastopol am 18. Dez. Englische und französische Matrosen arbeiten beständig an Befestigung von Sturmleitern. Das Feuer, welches eröffnet werden wird, wird ein äußerst mörderisches sein. Die Franzosen werden aus 380 Kanonen gegen einen einzigen Punkt feuern, und die Engländer ihrerseits aus 130 Kanonen.

**G m ü n d.**

Bei dem Unterzeichneten sind weiter an Unterstützungsgeldern eingegangen:

- A. Für die Hagelbeschädigten des Oberamts Schorndorf. Von der Gemeinde Waldstetten 10 fl. A. 30 fr. Gesamtbetrag mit den in Nr. 135 d. Bl. verzeichneten Beiträgen 31 fl. 19 fr.
  - B. Für den durch Brand verunglückten Delmüller Traa in Leinzell: Gemeinde Eggingen 20 fl. Brantofen 3 fl. Muthlangen 8 fl. 27 fr. Waldstetten 10 fl. Wisgoldingen 5 fl. Weiler 2 fl. 36 fr. Reichenbach 3 fl. 30 fr. Unterböbingen 3 fl. Heubach 3 fl. 24 fr. Buch 37 fr. (nebst Früchten, die Traa unmitttelbar erhielt). Durch Herrn Pfarrer Adorno in Hof 14 fl. 16 fr. Friedr. Wunderlich in Gmünd 1 fl. A. 1. Durch Hrn. J. B. Mayer von T. E. 1 fl. Unzenanni 24 fr. Wtb. G. 12 fr. T. D. 30 fr. Gesamtsumme mit Einschluß der in Nr. 136 d. Bl. angezeigten Beiträge 119 fl. 4 fr.
  - C. Für den durch Brand verunglückten Anton Bauer von Bartholomä: Gemeinde Waldstetten 4 fl. S. 1 fl.
- Die Gelder für die Hagelbeschädigten sind dem betreffenden gemeinschaftl. Oberamte, die für Traa dem gemeinschaftl. Amt

Leinzell, und die für Bauer dem gemeinschaftl. Amt Bartholomä übergeben worden.

Im Namen der Verunglückten dankt für diese milden Gaben  
Den 28. Dezember 1854. Oberamtmann **Schemmel.**

**G m ü n d. — Blech-Musik-Verein.**

(Eingefendet.)

Seit dem unsere bürgerliche Instrumental-Musik-Gesellschaft ihren Sitzungen eine andere Richtung gegeben, seitdem sie durch Aufnahme von Aktiv- und Ehren-Mitgliedern einen neuen Boden gewonnen hat, ist es ein wahres Vergnügen, den Produktionen zu folgen. Die einzelnen Piecen, welche vorgetragen werden, zeugen davon, daß jeder einzelne Musiker seinem Instrumente vollständig gewachsen sein muß und daß der Satz: („das Arrangement“) jedenfalls ein guter ist.

Wenn daher diese honette Gesellschaft, wie sie vermalen unter einem ebenso fleißigen, als gewandten Vorstande besteht, von Eifer, Fleiß und Ausdauer nicht abläßt, so wird sie in nicht allzuweiter Ferne die Früchte ihrer Bemühungen einerntden, wozu wir von Herzen Glück wünschen.

Eine Gesellschaft.

**Theater in Gmünd.**

**Sonntag, den 31. Dezember 1854.**

Unter gütiger Mitwirkung hiesiger verehrter Musikfreunde.  
**Der böse Geist Lumpaci-Vagabundus,**

oder: Das Lied der Liebe, Liebslied.

Posse in 3. Aufzügen und einem Vorspiel.

**Montag den 1. Januar 1855.**

Zum Erstenmale:

**Der Droschkenkutscher von Paris.**

Charakter-Gemälde in 2 Abtheilungen und 6 Akten von Adami.

Erste Abtheilung: Die Savoyarden, in 2 Akten.

2. Abtheilung: Graf und Droschkenkutscher, in 4 Akten.

Anfang der beiden Vorstellungen präcis 7 Uhr.

**Geldsorten, am 27. Dezember 1854.**

Neueste Louisd'or	fl. 10 45 fr.	Engl. Sovereigns	fl. 11 33
Pistolen	9 32-33	Gold al Marco	375-74
dito Preuß.	10 1-2	Preuß. Thaler	1 46-
holl. 10-Guldenstücke	9 37-38	5-Frankenstücke	—
Randulafaten	5 31-32	hochhaltig Silber	24 24-28
20-Frankenstücke	9 18	Preuß. Kassenscheine	1 46-

**Biersylbige Charade.**

Die Erste wird beinah zum See,  
Die Blumen ein zum Strauß die Zweite,  
Der Dritten folgt gar oft ein „Weh“;  
Die Vierte liegt mit sich im Streite,  
Man sieht sie zweifach stets sich regen,  
Jedoch einander nur „entgegen.“  
Beim Ganzen, daß ich's recht verkünde,  
Wär's besser, wenn es besser stünde.

Auflösung der Charade in No. 142: „Ziegenbock.“

**G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 28. Dezember 1854.**

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durchschnittspreis.	Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	10	1	12	4	22	5	22	5	—	—	21	25	21	17	21	10	481	48	—	33	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	25	—	12	1	37	1	12	1	24	—	12	—	11	44	11	36	141	58	—	—	16
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbonen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35	1	24	5	59	6	34	6	25	—	—	—	—	—	—	—	623	46	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 276, 274, 273 zus. 823 Pfd. Durchschnittsgewicht 274 1/2 Pfd. Schrankenmstr. **Weißmann.**